

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Nr. 418.

Halle, Mittwoch, den 6. September

1916.

Die neue Sommer-Offensive.

7 Werke der rumänischen Festung Tutrakan gestürmt.

T. U. Sept. 6. September. Die seit Sonntag an der Somme wütende Schlacht ist, nach Mitteilung der französischen Presse, nur der Anfang einer gewaltigen neuen Offensive, die den seit Anfang Juli verlusteten und damals geheiligten Durchbruch diesmal erzwingen will. Das französische Oberkommando unternahm die Angriffe, wie die Blätter ausdrücklich schreiben, nach vorheriger Verteidigung unter den Generalbefehlen der Entente. Für den Generalangriff auf die deutsche Sommerstellung wurde ein besonderes Armeekorps ausgewählt; kampferprobte Regimenter, insbesondere Alpenjägerbataillone, ferner, beziehungsweise Truppen aus dem besten Sommergebiet wurden gegen die deutschen Vorposten vorgeschickt. Sie gingen unter dem Gesang der Marschälle, unter den Klängen von Clarons und flatternden Fahnen gegen die Deutschen vor. Nach Schilderungen der Blätter letzte der deutsche Widerstand in der zweiten Linie mit großer Erbitterung ein. Die Schlacht entspann sich immer heftiger und blutiger und wogte lange unentschieden hin und her. In einer Verzweiflung im südlichen Teile eines Ortes fanden die Engländer, als sie schließlich entzogen, nur noch etwa 10 lebende deutsche Soldaten. Zwischen Maupas und Clercy war der Kampf am erbittertesten. Mehr als 5 Stunden blühten die Angerufenen. B. Haag, 6. September. Die Central News' melden aus London: In heftigen politischen Kämpfen herrscht die Auffassung, daß jetzt vorzuziehen sei die große Versuchung, durch eine allgemeine Offensive an der Westfront einen durchschlagenden Erfolg zu erringen, unternommen werden soll. Auch Brüssels Armee, die sich einige Zeit ausruhen hätte, sei erneut offen gegen Kowel und Lemberg vorgegangen. Die Rumänen seien in Siebenbürgen eingesetzt. Bevor das Wetter in Galizien, auf dem Balkan, in den transsylvanischen Alpen und im österreichisch-italienischen Grenzgebiet die Operationen erschwere, müßten die Truppen der Verbündeten noch einige wichtige Schlagen führen. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß eine Winterfeldzug unausbleiblich sei.

C. B. Berlin, 6. September. Der Kriegsberichterstatter des 'L. A.' im Großen Hauptquartier meldet über die letzten Kämpfe an der Somme u. a.: Um ein richtiges Bild von dem geringen Umfang der verlorenen Ostschichten zu geben, die natürlich nur noch als Namen auf den Karten vorhanden sind, sei bemerkt, daß Soyecourt im Frieden 520 und Hillin 250 Einwohner hatte.

Opfer ihrer eigenen Landsleute.

Berlin, 5. Sept. Die regelmäßig namentlichen Veröffentlichungen der 'Gazette des Ardennes' über die 'Opfer ihrer eigenen Landsleute' weisen für den Monat August 1916 wiederum sehr hohe Zahlen auf. Hiernach sind im besetzten französisch-belgischen Gebiete durch Artilleriefeuer oder Artilleriebeschüssen über 31 Männer, 27 Frauen, 17 Kinder; verwundet: 52 Männer, 90 Frauen, 39 Kinder. Von den in den Vormonaten als verwundet gemeldeten Personen sind 3 Männer ihren Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der unschuldigen Opfer der feindlichen Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete im Westen seit September 1915, also seit einem Jahre, auf insgesamt 1063 gestiegen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus und der Krieg gegen Rumänien.

WTB. Budapest, 5. September. Das Abgeordnetenhaus hatte heute eine bewegte Sitzung. Eithausaal und Galerien waren dicht besetzt. Als der Ministerpräsident erschien, ertönen seitens der oppositionellen 'Károlyi-Partei' stürmische Zurufe: 'Ad-dank!' Die drei anderen Fraktionen der Opposition verhielten sich jedoch völlig ruhig. Als der erste Zurschwo-bung ertönte, erhob sich die gesamte Regierungspartei wie ein Mann und brachte dem Ministerpräsidenten begeisterte Kundgebungen dar. Als der Ministerpräsident das Wort erhielt, wiederholten sich die Zurufe. Er wurde häufig unterbrochen und der Präsident war genötigt, die Abgeordneten Julius Fusz, Johann Fusz und Martin Kovács zur Ordnung zu rufen, worauf dann verhältnismäßige Ruhe eintrat. Der Ministerpräsident sagte, er wolle nur eine kurze Erklärung im Zusammenhang mit der rumänischen Kriegserklärung abgeben. Er führte aus: Das Vorgehen Rumäniens steht ohne Beispiel in der Weltgeschichte da. Soweit geschichtliche Erinnerungen reihen, pflegte ein Staat, der gegen einen Nachbarn feindselige Absichten hegte, schon um den äußeren Schein zu wahren, gewisse Forderungen zu

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Die Schlacht bei Verdun der Somme wird mit unermindelter Heftigkeit fortgesetzt; 23 englisch-französische Divisionen greifen an. Nördlich der Somme sind ihre neuen Angriffe lautstark abzuweisen. An kleinen Stellen gemauert der Gegner Raum. C. E. E. ist in seiner Hand. Südlich des Flusses ist im Hin- und Herwogenden Infanteriekämpfe die erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen auf der Front von Carleur bis südlich von Chilly behauptet. Nur da, wo die vorderen Gräben völlig eingeebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind restlos unter schweren Verlusten abge-schlagen. Westenburgische, holländische und sächsische Regimenter zeichneten sich besonders aus. Bis zum Abend waren an Gefangenen aus dem zentralen Kampfe südlich der Somme 31 Offiziere, 1487 Mann von 10 französischen Divisionen, an Beute 23 Waffentragwehre eingebracht. Im Luftkampf und durch Nachzügler wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Heeresfront der Generalfeldmarschalls Pringen Leopold von Bayern. Russische Angriffe sind nördlich der Bahn Lwow-Ternopol in unermesslicher Heftigkeit.

Heeresfront der General der Kavallerie Czernozog Karl.

Zwischen der Flota Lipa und dem Dnjepr haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drücken sie sichlich die Mitte der Front zurück.

In den Karpaten hat der Gegner in den verheerenden Kämpfen südwestlich von Jabie und von Schipich kleine Vorteile erlangt. An vielen anderen Stellen geist er vergeblich an.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Sieben Werke von Tutrakan, darunter auch Panzerwerke, sind erstickt. Nördlich von Doerich sind härtere rumänisch-ungarische Kämpfe von unseren tapferen bulgarischen Kameraden mitgeschritten.

Erster Generalquartiermeister Ludenboeff.

Tutrakan liegt an der Donau zwischen Sibiria und Kustikul.

Unsere militärische Lage ist gut!

Berlin, 6. Sept. Ueber die gelungene Besprechung des Reichstages mit Mitgliedern des Reichstages schreibt die 'Vollz.': Der wesentliche der Erörterung bildete die gesamte Kriegslage, die der Reichstagsler eingehend darlegte, sowie die Frage der Lebensmittelversorgung, für deren Regelung Staatssekretär Dr. Seiffers Auskunst gab. Die erste Sitzung des Reichstages dürfte am 26. September stattfinden. Wahrscheinlich ereignet schon an diesem Tage der Reichstagsler das Wort, um zu den schwedischen Tagesfragen Stellung zu nehmen.

Der 'L. A.' berichtet: Der Reichstagsler gab einen allgemeinen politischen Ueberblick und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Hindenburg und Ludenboeff sich übereinstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keiner Verletzung Anlaß gäbe. An eine Heraushebung der militärischen Altersfrage werde nicht gedacht.

Das 'L. A.' bemerkt, daß diesmal nicht nur die Parteiführer, sondern auch das Präsidium des Reichstages und die gesamten Vorstände der Fraktionen geladen waren. Mit dem Reichstagsler seien diesmal auch fast alle Staatssekretäre gegenwärtig gewesen. Die Beratungen waren wie immer vertraulich.

Erheben, und wenn die darüber geflossenen diplomatischen Verhandlungen kein Resultat ergäben, wurde mit den Feind-seligkeiten begonnen. Was Rumänien getan hat, ist unter Kalkulationen noch niemals vorgekommen. Rumänien hat nicht nur uns, es hat alle militärischen und diplomatischen Faktoren unserer Verbündeten ertregt. Wir wähten, daß Rumänien trügerische Vorbereitungen traf, und für diesen Fall hatten auch wir Vorbereitungen getroffen.

Der Ueberfall Rumäniens erfolgte jedoch, bevor unsere Vorbereitungen beendet waren.

Ich hoffe, daß unsere Maßregeln in kurzer Zeit ihre Früchte tragen werden. Rumänien wird seinem Schicksale nicht ent-

gehen. (Zehlfacher Beifall.) Ich habe das Vertrauen, daß die heroischen Tugenden der ungarischen Nation, die sie in den schwersten Prüfungen dieses Krieges bewiesen hat, sich auch diesmal glänzend bewähren werden. Ich habe das Vertrauen, daß wir diesen Krieg auf allen Schauplätzen gewinnen werden. Wir müssen Siebenbürgen am 1. October ebenso verteidigen wie in der ersten Linie gegen Rußland kämpfen, kämpfen auch für Siebenbürgen, wie gegen Rußland kämpfen, kämpfen auch für Siebenbürgen für Ruß, so wie die Truppen unserer Verbündeten in Siebenbürgen für das gemeinsame Ziel kämpfen und bluten. Uns aber liegt die heilige Pflicht ob, die Kraft der ungarischen Nation würdig zu repräsentieren und die Einheit der Nation in dem für ihre Existenz geführten Kampfe unerschütterlich aufrecht zu erhalten. (Stürmischer Beifall.)

Der Abgeordnete Popesciu (Rumäne) gab dar-auf die Erklärung ab, daß die Kriegserklärung Rumäniens alle ungarischen Rumänen mit Schmerz erfüllte und daß sie in der Treue, die sie bisher bewiesen hätten, nicht wankend werden würden. Er fügte hinzu, er gebe diese Erklärung ab, obwohl es überflüssig sei, für die patriotische Gesinnung der ungarischen Rumänen Zeugnis abzulegen. Er lud dies nur mit Rücksicht auf die ausländischen Faktoren, die hierüber darüber aufgeklärt werden sollten, daß ihre Ver-antwortung, wie die ungarischen Rumänen in dieser Phase des Krieges in ihrer Treue wankend werden, nicht unangenehm sei, und daß nichts auf der Welt ihre Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit erschüttern könne. (Zehlfacher Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Graf Szapary (Unabhängigkeitspartei) pflichtete dem Ministerpräsidenten bei, daß für einen Selbstverleugungskampf die ganze Energie der Nation bis an die äußerste Grenze angepannt werden müsse. Die Leitung der Staats-geschäfte, wie bisher ohne jede Kritik und Kontrolle, so-wohl auf bittoristischem Wege, sei jedoch nach den begangenen Fehlern ein Ding der Unmöglichkeit. Der Mangel an Voraussicht, den die Regierung während der Zeit, die der Kriegserklärung vorherging, und während der ersten Stunden des Einbruches bewiesen habe, sei offenbar. Daß Rumänien mit großer Vertheidigung vorge-gangen, daß die diplomatische Vertretung ertregt ist, sei eine historische Tatsache.

Graf Julius Andrássy (Verfassungspartei) stimmte dem Ministerpräsidenten in der Beurteilung Rumäniens zu, es sei eine Unmöglichkeit, daß Rumänien den Krieg für die Verwirklichung des Nationalitätenprinzips führe. Seine Gewähr leisteten sich auf Ungarn und Sachsen be-ziehende Gebiete. Die Erklärungen des Abgeordneten Kovács sowie zahlreiche Ausrufungen hervorgerufen ungar-ländischer Rumänen bewiesen, daß die rumänischen Bewohner Ungarns von einer Befreiung durch das Königreich Rumänien nichts wissen wollten. Redner kritisierte dann das Verhalten der Re-gierung. Wenn die Gefahr lo drohend sei, müsse man mit allen Möglichkeiten rechnen, und deshalb sei das Vertrauen zur Leitung der Angelegenheiten, das ohnehin im Wanken sei, vollständig erschüttert. Andrássy schloß: Die Verfassungspartei hat beschloßen, für den Kampf der Nation alle ihre moralischen Kräfte zur Verfügung zu stellen.

Die Lage ist ernst, allein absolut nicht kritisch.

Man darf nicht vergessen, daß gerade Rumänien wegen die bulgarische und die türkische Armee bisher gebunden waren. Diese Kräfte werden jetzt frei und am großen Kampfe teil-nehmen. (Zehlfacher Beifall Ints.)

Abgeordneter Michael Károlyi (Unabhängigkeits-partei) hob hervor, daß die Verantwortlichkeit des Minister-präsidenten noch dadurch erhöht würde, daß er der Ernennung des Grafen Czernin zum Feldmarschall der Monarchie in Bata-rei zugestimmt habe, obwohl die Opposition dagegen ge-welen sei.

Schwarz-Rafowády (Herfische Volkspartei) sagte, die Mehrheit erweise dem Ministerpräsidenten keinen guten Dienst, wenn sie alle begangenen Unterlassungslüden gut-heißt und die schwächste Verteidigung des Ministerprä-sidenten beifällig aufnehme.

Ministerpräsident Graf Tizsa führte aus, es sei in-folge der gänzlich Unbestimmtheit des Einbruches un-möglich gewesen, die Einmündigen zu warnen.

Wir haben uns bezüglich der rumänischen Rüstungen nicht in Täuschungen gewiegt. Ich muß noch besonders betonen, daß der bulgarische Feldmarschall der Monarchie kein Vorwärt-treuen kann. Das herrliche diplomatische Mittel hat in jedem Falle in dem bulgarischen Bündnis bestanden. Ich bitte, strenge Kritik zu üben, aber ich bitte Sie, nicht das hohe Gut, das Kapital der stillen Kräfte anzutasten, dessen wir in den großen Augenblicken des Krieges so sehr bedürfen.

Anzeigen werden im Spätnachmittag über dem Hauptquartier... (Text continues with details about advertising rates and contact information for the newspaper's advertising department.)

Festung Kavala in Bulgarenhand.

6. P. Haag, 8. September. Die „Morningpost“ meldet aus Athen: Die Bulgaren sind im Besitze jenseitiger Forts von Kavala.

Munitionsmangel in Rumänien.

V. U. Wien, 6. September. In einem dem Wiener Botschaftler der „Bulgarischen“ gewährten Interview äußerte sich der bulgarische Generalissimus Samow dahin, daß das in Rumänien vorhandene Munitionsmaterial absolut nicht ausreicht.

Des Rumänenkönigs Vermögen noch in Deutschland.

Aus Sigmatiningen wird berichtet, daß es dem Bevollmächtigten des Königs von Rumänien, Bagentini, der sofort nach der Kriegserklärung Rumäniens nach der Schweiz abreiste, um das Vermögen des Königs in Sicherheit zu bringen.

Abreise der bulgarischen Studenten.

Dienstag nachmittag sind die bisher noch in Berlin weilenden bulgarischen Studenten zur Erfüllung ihrer Verpflichtung nach Sofia abgereist.

Entscheidender Kronrat in Athen?

Budapest, 6. Sept. Aus Athen wird gemeldet: Morgen vormittag findet unter dem Voritze des Königs ein Kronrat statt, der die letzte Entscheidung zu treffen haben wird.

Nach Ansicht vieler politischer Kreise fällt die Entscheidung der griechischen Wahlen zu spät für die Zwecke der Entente, da die Entente noch keineswegs mehr von einem großen Wahlsiege von Venizelos überzeugt ist.

Nach Ansicht anderer Kreise fällt die Entscheidung der griechischen Wahlen zu spät für die Zwecke der Entente, da die Entente noch keineswegs mehr von einem großen Wahlsiege von Venizelos überzeugt ist.

Venizelos Kriegspropaganda.

T. U. Amsterdam, 6. September. In einem Gespräch mit dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ erklärte Venizelos: Ich habe mit Freunden von dem Eingreifen Rumäniens vernommen, welches den Sieg des Viererbandes doppelt so sicher macht und ihn schneller herbeiführen wird.

Ungarn hat alle ihre Berechnungen umgestoßen, sie können nicht länger überstreben, denn sie wissen, daß die Augen des Volkes geöffnet sind und daß sich selbst die Armee von ihnen abgehend hat.

Die Saloniki-Revolutionäre besetzen Truppen ein.

Die „Stampa“ meldet aus Saloniki: Die Ruhe in der Stadt ist wieder hergestellt worden. Die gefangenen Offiziere und Soldaten sind außerhalb der Stadt gebracht worden.

Der ewige Nikolai.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll, wenn die Nachricht auftritt, den Oberbefehl der russischen Balkan-Armee übernehmen.

Eigenartig mag es den russischen Heerführer berühren, daß seine Ernennung zeitlich mit der seines gewaltigen Gegners zusammenfällt: des Feldmarschalls und jetzigen Generalstabschefs Hindenburg.

Als Statthalter Kaukasus und Befehlshaber der Orient-Armee konnte der Großfürst sein militärisches Können wieder herstellern. Der Kampf gegen die Türken, mit Übermacht geführt, verlief zunächst für die Russen gänzlich und Großfürst Nikolai konnte Erfolge erzielen.

Die Schlacht bei Swiniucz.

Telegramm unseres zum Oberen entsandten Kriegsgerichts-erichters.

Aus dem Felde, den 4. September.

Die Gefangenenzahl hat sich gestern auf 1600 Mann und 12 Offiziere erhöht. Mit diesem Ergebnis schloßen die drei Tage der Schlacht von Swiniucz ab.

Die innerussische Lage.

e. B. Stockholm, 6. September. „Stockholms Dagbladet“ erhält soeben von einer aus Rußland zurückgekehrten durch aus zuverlässigen Persönlichkeit eine genauere Darstellung der augenblicklichen Verhältnisse in Rußland.

folgender Szene: Ein Eisenbahnzug mit Verwundeten kam von der Front an und war in gewöhnlicher russischer Sorglosigkeit liegen geblieben.

Die Auffüstierung Finlands.

Wie der „Dien“ vom 22. August meldet, schreibt ein pariser Bericht die Einführung russischer Sprachstunden (22 Stunden die Woche) in sämtlichen finnlandischen Lehrplänen an.

Russische Verluste.

e. B. Karlsruhe, 6. September. Schwedischer Mäntzer zufolge, verzeichnet die „Allgemeine Russischer“ des Wiener Zentralfinanzministeriums vom 1. Juni, also seit der russisch-Österreichischen bis 20. August 685.000 Mannschaften und 54.600 Offiziere als tot, verwundet und vermißt.

Kriegsanleihen bei uns und unseren Feinden.

Der vielfältige Mechanismus der deutschen Kriegsführung arbeitet wie ein wunderbareres Präzisionswerk, in dem jetzt jede Bewegung auf alle anderen eingeleitet ist.

Auch die Lösung der Kriegsanleihen Fragen steht in diesem Zeichen. Mit kalenderlicher Regelmäßigkeit folgen in jedem Frühjahr und jedem Herbst unsere Kriegsanleihen aufeinander.

Bei uns an Kriegsanleihen nicht belondere Verhandlungen sind zu denen man besondere Reizmittel braucht, wenn das Ergebnis nicht zeitweilig bleiben soll.

Die Schlacht bei Swiniucz.

Telegramm unseres zum Oberen entsandten Kriegsgerichts-erichters.

Aus dem Felde, den 4. September. Die Gefangenenzahl hat sich gestern auf 1600 Mann und 12 Offiziere erhöht.

Die innerussische Lage.

e. B. Stockholm, 6. September. „Stockholms Dagbladet“ erhält soeben von einer aus Rußland zurückgekehrten durch aus zuverlässigen Persönlichkeit eine genauere Darstellung der augenblicklichen Verhältnisse in Rußland.

darin zeigt sich mit zwingender Deutlichkeit die vollkommene Einordnung der finanziellen Bedarfsdeckung in den ruhigen und störungslosen weiterlaufenden Mechanismus der Kriegsführung.

Vermischte Kriegsnachrichten. Ein gerechtes Wort für Oesterreich-Ungarn!

WTB. Wien, 5. September. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht einen Artikel des Chefredakteurs des in Mailand erscheinenden schweizerischen Blattes „Stansla Aftonbladet“, in dem Gultaf Christen, über die Eindrücke, die er bei einem Besuche in Oesterreich-Ungarn gewonnen hat. Christen erklärt: Man muß sich über die irreführenden Vorstellungen in Schweden betreffs der Zustände in Oesterreich-Ungarn während des Krieges sehr wundern. Die verschiedenen in dieser Hinsicht in Oesterreich-Ungarn erschienenen Artikel dieser Zeit häßlicher und einseitiger zusammen zu fassen. Oesterreich-Ungarn verstand seine Kultur aufzuleben und die wenigen andere zu erfüllen. Die Weltgeschichte wird einmal der Friedensarbeit, welche die Monarchie in Bosnien und der Herzegovina geleistet hat, volle Anerkennung geben. Christen meint, Oesterreich-Ungarn hätte gegen Serbien die unermüdete Anstrengung gemacht, welche die Donaumonarchie gegen Serbien zur Abwehr ihrer heillosen Rastlosigkeit unternehmen mußte, ruhig ihren Gang gelassen hätte und später als Vermittler aufzutreten wäre, dann wäre Europa der blutigen alle Kriege entzogen worden. Europa würde durch Beseitigung des halbverlorenen Serbiens nichts verloren haben und dieses hätte lernen müssen, sich als zivilisierter Staat zu benehmen. Aber die meisten, die den Krieg wünschten, sprachen von Serbiens unermüdeten Rastlos und sie wußten doch, daß dieses eine Niederlande aus Europas äußerstem Winkel war. Der Krieg zeigte, daß die Wölfe der Doppelmonarchie sich einander gegenüber haben und das Reich an Kraft und Stärke im Innern zusammenfallen. Auf verschiedenen Seiten war man geneigt, die militärischen Erfolge Oesterreich-Ungarns im Weltkriege zu untergraben. Aber nichts ist falscher; denn im Osten mußten die I. und F. Truppen dem Druke des russischen Kolosses Widerstand bieten; die Staaten, mit Hilfe Englands und Frankreichs ausgerüsteten Heere Serbiens und Montenegro niederringen, während sie im Süden von dem türkischen Verbänden angegriffen wurden, dessen Heere von den freigelegten Truppen Oesterreich-Ungarns von Verfolgung zu Verfolgung getrieben wurden. Auch die letzte russische Schlacht hat sich an den Karpaten abgetragen. Die Herrschaft des Feindes und die heidenmüßige Haltung Ungarns gehen mit zu den größten Taten, welche die Weltgeschichte zu bewundern kann. Christen gebt den unerklärlichen Vertrauens des Volkes in den Leiter des Generalstabes der Monarchie Conrad von Hötzendorf und gibt der Bewunderung über die Organisation der Krankenpflege und des Unterhaltungswesens sowie über die in den Gefangenenlagern zutage tretende Menschlichkeit Ausdruck; er betont schließlich, daß die Oesterreich-Ungarns nach wie vor unerschütterlich entschlossen sind, den Krieg bis zu einem glücklichen Ende fortzusetzen. Alles deutet darauf hin, daß ihnen dies gelingen werde.

Die Erschöpfung unserer Gegner.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Madrid: Die „Correspondencia Militar“ sieht eine Bilanz der militärischen Lage, wonach die Besetzung ausgedehnter Gebiete durch die Mittelmächte für militärisch und wirtschaftlich überaus günstig gehalten und die Fortdauer des Krieges gerade für die Alliierten als erschöpfend betrachtet wird. England könne nur mittelmächtige Angriffstruppen bereit stellen und damit niemals eine Entscheidung herbeiführen. Frankreich sei mit seiner Kraft zu Ende, Rußland leide an bitteren Offiziersmangel, der bei den niedrigen Kulturstand seiner Soldaten doppelt lässig sei. Von Italien sei besser zu schweigen. Alle diese Mächte seien auch finanziell mehr oder weniger am Rande des Ruins. Die Zentralmächte befinden sich in der wichtigsten Transportfrage in hervorragender Lage. Rußland im geraden Gegenteil. Die Entschöpfung müsse innerhalb weniger Monate fallen und wenn die Zentralmächte dem allgemeinen Ansturm widerstehen hätten, könne ihnen keine Macht der Welt den Endsiege entreißen, denn sie bis jetzt mit vollem Erfolg davongetragen hätten.

Verenkt.

WTB. Amsterdam, 6. September. Die Blätter melden, daß der englische Dampfer „Ricanat Abbey“ (1166 Bresttonnen), der Linie Rotterdam-Hull, der Sonnabend eben von Rotterdam ausfuhr, am Sonntag vormittag in der Nordsee versenkt wurde.

Deutsches Reich.

Die Verlängerung der Legislatur-Periode.

Bei den Beratungen, die gelegentlich der Anwesenheit des Reichstages und des Staatsrats des Reiches im Reichstagsgebäude stattfanden, ist gutem Vernehmen nach auch die Frage der Verlängerung der Legislaturperiode zur Sprache gekommen, um dieselbe Frage dürfte auch bei den Besprechungen eine Rolle gespielt haben; die der Reichstagskommission am Dienstag mit der Reichstagskommission hatte. Eine Verlängerung der verbündeten Regierungen ist mit Bestimmtheit in Würde zu erwarten, so sie aber schon

bei der kurzen Tagung im September oder erst im November vorgelegt werden wird, steht noch nicht fest und hängt angedeutet davon ab, ob bis dahin eine Klärung der Kriegslage bestimmter Ergebnisse auf das Kriegsende zulaufen wird. In Frage kommen dürfte eine Verlängerung der gegenwärtigen (13.) Legislaturperiode um ein Jahr, d. h. bis zum 12. Januar 1917.

Gehaltsvorlauf für Staatsbeamte und Arbeiter.

WTB. Berlin, 6. September. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, haben auf Wunsch des Verbandes deutscher Beamtenvereine hin die Minister der Finanzen und des Innern die ihnen untergeordneten Behörden ermächtigt, den unterstellten Beamten und händlichen Arbeitern in Staatsbetrieben zur Beschaffung eines Winterorais an Kohlen und eines Heizorais an Antrags einen Gehalts- (Lohn-) Vorlauf zu gewähren. Die Vorläufe sollen einen Monatsbetrag des Gehalts (Lohn) nicht übersteigen.

Letzte Depeschen.

Deutschland hat durchgehalten!

c. B. Köln, 6. Septbr. Nach der „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht die Londoner „Daily Mail“ einen „Das Ende einer Krise“ betitelten Artikel, worin ein aus Deutschland kommender neutraler Berichterstatter versichert, daß, wenn auch Deutschland eine harte Krise durchgemacht habe, sich dieses durch die letzte gute Ernte geändert habe. Auch sonst ist vor der so oft berichtigten Schwäche im deutschen Lande nichts zu hören. Die Zahl der Militärläger sei nicht geringer geworden als vor Jahresfrist. Überall treffe man eine Anzahl junger Soldaten. Die Hauptlast aber liege bei den Ernte, die weit über dem Durchschnitt ausgefallen sei. Deutschland wolle und das durchgehalten. In ernichteten Kreisen wird daher der Gedanke erwohnen, in der Ernährungsfrage wieder gewisse Erleichterungen zu schaffen und manche Einschränkungen zu vermindern.

Eine japanische Note an China.

c. B. Rotterdam, 6. Sept. Reuter meldet aus Peking: Der japanische Gesandte Nagahisi überreichte am Sonnabend in Peking eine Note, worin Japan anlässlich des japanisch-chinesischen Zehnjahresfestes in der Mandchurischen Provinz die Verantwortung für die Verbrechen und Maßnahmen zur Verbütung von Wiederholungen fordert.

Die feindlichen Berichte.

1. Britischer Heeresbericht vom 5. September: In der Nacht erweiterten wir unseren Gewinn in der Nähe von Guillemont. Trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes und der wachsenden Regenflut hoben unsere Truppen ihre Stellungen 1500 Yards östlich von Guillemont weiter vor und schoben im Laufe des Tages. Weiter südlich ist nach heftigen Kämpfen das ganze starke Verteidigungssystem des Feindes auf einer Front von 1000 Yards in und um Falkenberg in unsere Hände gefallen. Gefangene werden fortgesetzt eingebracht; ihre Gesamtzahl seit dem 3. September übersteigt die Zahl 1000. Der Kampf bei Ginchy dauert an. Vom Sonntag bis heute haben wir die gesamte noch übrige zweite feindliche Verteidigungsstellung genommen auf der Front von der Mouquet Farm bis zu unserem Verbindungspunkte mit der französischen Armee. Während des Sonntags zeigte die feindliche Luftflotte große Tätigkeit; sie fanden fortgesetzt Luftstöße. Die feindlichen Flugzeuge wurden gezwungen, hinter ihren eigenen Linien zu bleiben. Es gelang ihnen nicht, die Arbeit unserer Maschinen zu unterbrechen. Zwei unserer Flugzeuge wurden vernichtet.

2. Englischer Heeresbericht vom 5. Septbr.: Der heftige Kampf führte zu einer weiteren Befestigung unserer Stellungen im Gehölze von Leuz. Trotz des schweren Artilleriefeuers und unbeeinträchtigt um das Wetter rückten unsere Truppen weiter vor. Sie halten alles Gelände zwischen der Falkenberg Farm und dem Gehölze von Leuz, sowie zwischen diesem und dem Dorf Saume von Ginchy. Am 4. Septbr. in der Nacht vom 3. zum 4. September richtete der Feind Schenwerfer auf uns und legte Feuer auf die britischen Stellungen südlich von Orsjar an der Struma-Front, ließ aber keine Angriffe folgen. In der Voiran-Front Petrouillen zusammenstoße bei Macomb und Kristall.

3. Französischer Heeresbericht vom 5. Septbr. nachmittags: In der Sommerfront beherrschte das schlaube Wetter, das die ganze Nacht hindurch herrschte, die Tätigkeit der französischen Truppen, die sich auf dem eroberten Gelände einrichteten. Nördlich des Flusses richteten die Deutschen einen heftigen Gegenangriff, der sich um Amberlu-Walde aus entwickelte, gegen die französischen Stellungen zwischen Combes und Le Forest. Unter dem Feuer der Geschütze und der Maschinengewehre der Franzosen genommen, gerieten die stürmenden Truppen in Verwirrung und stuteten, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, gegen ihre Ausgangslinien zurück. Der Feind erneuerte den Angriffsversuch nicht. Südlich der Somme verhielten die Deutschen nur an einer einzigen Stelle einen Gegenstoß östlich von Belle-en-Santerre, wo mehrere Angriffe durch das französische Feuer abgewiesen wurden. Der Feind ließ an 100 Gefangene zurück. Auf dem rechten Maas-Ufer war die Nacht im Abbruch mit Feuer und in Gegend von Chénois verhältnismäßig ruhig. Die Franzosen machten 50 neue Gefangene, darunter zwei Offiziere. Ein feindlicher Angriff auf eine kleine Scharge südlich des Werkes L'Amont endete mit einem vollen Misserfolge.

4. Jugender: Einem französischen Flugzeuge, das durch vier feindliche Maschinen angegriffen wurde, gelang es, sich seinen Gegnern zu entziehen. Eins davon wurde aus kürzester Entfernung mit einem Maschinengewehr beschossen

und geschleifte in der Gegend von Chanines auf dem Erdboden.

Orient-Armee: Auf der ganzen Front zeitweilig aus lebendem Kanonade und Patrouillendienst auf dem linken Struma-Ufer. Infanterietätigkeit wurde nicht gemeldet.

Italienischer Heeresbericht

vom 5. September. Im Fiemme-Tal befehnten wir in der Nacht zum 3. September an der Toraneser-Spise einige der herrlichen Stellungen. Ein heftiger feindlicher Gegenangriff wurde abgelehnt. Eine feindliche Kompagnie wurde durch unser Feuer vernichtet. Unsere Artillerie beschloß militärische Lager in Ronzaco (Weiß-Tal) und tief dort große Brände hervor. Unsere Batterien verursachten eine Explosion in einem feindlichen Trappenbunker in der Umgebung von Selva. Feindliche Flieger warfen gestern Bomben, u. a. auf Gort. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen warf in der Nacht zum 3. September 20 Bomben auf Benedig. Personen fielen dem Angriff nicht zum Opfer.

Neue französische Artillerie.

WTB. Paris, 5. September. Laut „Temps“ prüfte der Hauptquartiersstab den Rückwärts Gegenwurf, der für das vierte Vierteljahr provisorische Kredite im Betrage von 8341 Millionen fr. eröffnen will. Arbeit wird am nächsten Freitag hierüber und über die allgemeine finanzielle Lage sprechen.

Russischer Fliegerangriff in Karland.

WTB. Berlin, 6. September. Gestern nachmittag trafen mehrere russische Flugzeuge Angelnsee (Karland) ohne Erfolg mit Bomben an. Unseren Abwehrflugzeuge gelang es, einen feindlichen Doppeldecker zur Landung zu zwingen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Die Jagd der Entente auf „fremde Agenten“.

WTB. Paris, 5. Sept. Der „Temps“ meldet aus Athen: Nachdem die griechische Regierung die englisch-französische Note angenommen hat, werden die feindlichen Agenten Frankreichs und Englands dem Ministerpräsidenten diejenigen fremden Agenten, die ausgewiesen werden sollen, ihre griechischen Helfer und die feindliche Organisation, gegen die Vollmachten verlangt werden, namhaft machen. Nur die griechischen Behörden werden Verhaftungen vornehmen dürfen. Keinerlei Kundgebungen oder Versammlungen werden bei Androhung sofortiger Verhaftung geduldet werden.

Wühlbrand.

WTB. Quercy, 6. September. Heute vormittag entzündete in der Grabenmühle zu Ribignan auf der linken Seite Feuer, dem das gesamte Wühlengrundstück mit einem Teil der Borräte an Getreide und Vieh, sowie die Kontorräumlichkeiten zum Opfer fielen. Die Wohn- und Nebengebäude konnten gerettet werden.

Verantwortlich für den vorliegenden Teil: Siegfried Dard, für den örtlichen Teil für Propagandainformation, Bericht, Handel: Eugen Brinmann, Beulstein. Verantwortlich um: J. W. Siegfried Dard, für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans National, für den Anzeigenenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Gendel, Gmünd, in Halle a. S.



Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Galem Aleikum
(Hohlrundstück)
Galem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Preis Nr. 34 4 5 6 8 10
4 3 6 8 10 12 Pf. d. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man mache die Nachahmungen
1915 Besuch 9306.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen - Schriften kostenfrei 1915 Flaschenversand 1800738.

Walhalla-Theater.
Berliner Residenz.
Ensemble Dir. E. Alexander m. Alfred Schmasow a. Gast.
„Der selbige Balduin“
Poesie in 3 Akten v. Erich Urban u. Willy Wolff.
Musik von Walter Kollo.
In Szene gesetzt v. Dr. Martin Zickel.
Der Schläger der „Römischen Oper“ Berlin.

Olympia-Park
Donnerstag, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert.
Ges. Artillerie-Kapelle. Leitung: Kapellmeister A. Dams.
Gewähltes Programm. Eintritt 20 Pfg. Militär 10 Pfg.

Hofkonditorei Dietze
Am Kirchtor, Ecke Mühlweg.
Jeden Abend Konzerte
eines erstklassigen Klavier-Orchesters.
Die Konzerte finden auch bei unangünstiger Witterung statt.

Weck- und Schillergläser
sind wieder eingetroffen. Ich empfehle diese zu bekannt billigen Preisen.
Louis Böker,
Seipzigerstraße 7.

Erich Alt,
Geiststr. 46, I. Tel. 2485
zum Einrichten von Wohnungen
u. peinlichster Ausführung von Polstermöbeln.

Terra's Weissweizen,
Original,
winterhart, lagerfest, ertragreich.
Unser Weissweizen bringt die höchsten Körnererträge, hat die strengsten Winter ohne Schaden überstanden, lagert fast nie. Wir haben die Sorte durch lehrende züchterische Arbeit zu hoher Vollkommenheit gebracht.
Wir offerieren prima Saatgut
1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—.
Terra's begrannter Weissweizen,
Original. Hat die gleichen guten Eigenschaften wie die unbegrantete Stammsorte, reift etwas früher und ist durch seine Grannen gegen Vogelschaden geschützt.
1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—.
Askanischer Winterstaudenroggen,
Eigenbau. Ausserordentlich winterhart und lagerfest. Liefert die höchsten Erträge an Körnern und Stroh. Vorzügliche Bestockung, Reifezeit mittelfrüh.
1000 Kilo M. 340.—, 100 Kilo M. 36.—.
Netto ab hier. Säcke extra berechnet.
Grössere Quanten laut Vereinbarung.
Besondere Frachtermässigung bei der Abfertigung.
Terra, Akt.-Gesellschaft, Aschersleben.
für Samenzucht, Aschersleben.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,
Poststrasse 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Ottene Stellen
Kriegsbeschädigte, militärfreie und nicht Kriegsverwendungsfähige
Schlofer, Dreher und Metallhandwerker
für dauernde Stellung in unsere Fabrikabteilung
gesucht.
Eigenheim mit Garten mit besonders günstigen Bedingungen für Kriegsbeschädigte können in im Bau begriffener Wohnkolonie von zusammen 320 Häusern erworben werden.
Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik
Abteilung Sommerda.

Suche ein anständiges,
zuverlässiges Mädchen
nicht unter 17 Jahren, für Küche und Haus per 1. Oktober.
Frau Heckerl, Mühlweg 47.
Vermietungen
Herrschastliche Wohnung
fort oder später Schulstrasse 7, vermietet.

Filzhüte
Velour- und Feilbehüte werden gewaschen, gefärbt nach neuesten Formen modernisiert und in bekannter sauberer Ausführung geliefert.
Hutfabrik A. Tonner,
Mittelstrasse 6 I. Gegründet 1856.

Saßbohneeinlegereien,
Gemüsekonzerven- u. Dörrgemüsefabriken,
die grüne Bohne in Holland einkaufen, werden im eigenen Interesse erachtet, sofern sie unser Rundschreiben noch nicht erhalten haben, uns sofort ihre Adresse aufzugeben.
Gemüsekonzerven- u. Kriegsgesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Telegrammadresse: Fernsprecher:
Kriegskonzerven Braunschweig. 4479, 4207 Braunschweig.

Zeichnungen
auf die
fünfte Kriegsanleihe
werden in der Hauptstelle, Rathausstrasse 5, und den Zweigstellen, Gr. Brunnenstrasse 3a und Landwehrstrasse 23, vom Montag, den 4. September, bis Donnerstag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr, werktätlich von 8-1 und 3-5 Uhr kostenfrei entgegengenommen.
Der Zeichnungspreis beträgt:
für die **4 1/2 % Reichsschatzanweisungen** **95 Mark,**
» **5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden,** **98 Mark,**
» **5 % Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1917 beantragt wird** **97,80 Mark,**
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen, Bezüglich der Kündigungsfristen wird den Sparern, welche bei der Sparkasse zeichnen, wiederum weitestgehendes Entgegenkommen gewährt werden. Es wird empfohlen, in erster Linie bei der Hauptstelle zu zeichnen und auch das Sparbuch zur Eintragung der Kündigung der Einlage vorzulegen.

Mietsgesuche.

Größere Stallungen
oder leerstehende Schuppen,
auch ganzes Gehöft
innerhalb oder außerhalb der Stadt
zur **Einrichtung von Kleintierzucht**
zur hiesigen Werke für sofort zu mieten gesucht.
Angebote bescheidet unter G. 3129 an die Exped. dies. Bl.

Wohnung
bis zu 450 Mk. mit kleiner Werkstatt oder ähnl. Raum zu mieten gesucht.
Angebote unter K. 3132 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Zu verkaufen
Landhaus
am Wald, Wald, 7 Zimmer mit allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung, 600 qm großen Garten, herrlich gelegen, 15 Min. von Badort mit hoh. Schulen, sofort für Mk. 11000 zu verkaufen und am 1. Okt. überliefert auch früher, zu beziehen. Verhandlung nach Uebereinkunft. Gest. Anfragen unter H. 3130 an die Exp. d. Zeitg. erbet.

Kaufgesuche
Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk, (wobei ganze Kleider)**
Bei Stellung durch Postkarte oder Telefon Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb.

Ein- und Verkaufshaus
22 Schillerhof 22, am Marktplatz, Renner.

Best. get. Sackel- u. Rodmanngut
für militäre Diener zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter Xx. 200 an die Exped. d. Bl. erb.

Pfandheime kauft
Zinsen, Mortgswinger, 1. Gg. 64.

Geldverkehr
Gute Darlehen, auch größere Beträge.
Adolph Fritz, Hamburg 24.
28-30000 Mk.
auf 1. rent. auch gute II. Hypothek 1. Oktober zu vergeben. Angebote unter B. H. 1239 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Stadt-Theater
Donnerstag, den 7. Sept. 1916.
Abf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Grosstadtliut.
Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.
Freitag: Die Journalisten.

Thalia-Theater
Geiststr. 42a.
Täglich 4 1/2 Uhr abends
Riesenerfolg
des kolossalen Weltstadt-
Variété-Programms
!!! 15 Attraktionen !!!
Kleine Preise: 35, 55 Pfg.
Alle Vorkonzerten, auch solche früheren Datums haben volle Gültigkeit.

H. Schnee Nachl.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfmachen und Trikotagen.

Apollo-Theater.
Tägl. abds. 8.20: Gastspiel des allbekanntesten allbeliebtesten Burlesk-Romklers
Hartenstein
in dem Lechschlager:
Der Klapperstorch liegt
in der Schauer u. Hartenstein.
Apollo-Bons besorgen!

Zoo.
Donnerstag, den 7. Sept. 1916, abends 7 1/2 Uhr.
Konzert
vom **Görlach-Orchester.**
Leitung: Musikdirektor H. Görlach.
Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Bidets
von 10.50 Mk. an.
G. Brose, Gr. Sandberg a. am Mühlgraben.
Metallbetten
an Private, Katalogförmig, Holzrahmenmatratz, Kinderbetten, Eisenmöbellabrik Suhl i. Thür.
Ganze Namen od. Vornamen
läßt um Feinden von Bildern zu sehen (rote Schrift a. weißem Grund). H. Schnee Nachl., Gr. Steinstr. 84.

Optische Waren
preiswert und gut empfohlen
Otto Unbekannt
in Gr. Ulrichstraße 1a

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.
Sibirien
von **Georg Kennan.**
5 Teile in einem Bande. Mit einer Uebersichtskarte von Sibirien.
Preis gebunden 2 Mk. 20 Pf.
Die Darstellungen Kennans bieten ein anschauliches Bild von den schweren Leiden der nach Sibirien Verbannten. Viele unserer deutschen Landsleute sind von den „kulturbringenden“ Russen jetzt nach Sibirien verschleppt; die Lektüre des Buches beansprucht daher ein erhöhtes Interesse.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Familien-Nachrichten.
Durch einen Unglücksfall verschied gestern unser langjähriger
Monteur Hugo Dünkel.
Wir bedauern seinen Heimgang und sichern ihm seine Gewissenhaftigkeit und stets getreue Pflichterfüllung bei uns ein dauerndes Andenken.
Reuter & Straube,
Fabrik für Eisenhoch- und Brückenbau.

Durch den Tod des
Herrn Pastor Grüneisen
hat der Gustav-Adolf-Frauenverein einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Verewigte hat mit unermüdlicher Treue dem Verein vorgestanden und die Interessen desselben gefördert. Ein dankbares Andenken wird ihm bewahren der
Gustav-Adolf-Frauenverein.

Vermischtes
Zahnleidende!
Zähne werb. umlang. Gar-
nituren u. 2. Zahn. an eine
sehr feine. Silber, Platin,
Kupfer, Porzellan, Jemans
plomben zc. o. 1.50 Mk. an.
Schmerzen mit lok. Anästhesie,
Nervösen, Schmerzlos, zc. bill.
Unser v. Goldkron, Brück. u. Stille
sähen zc. Spruchf. tägl. 8-1, 2-7,
und Sonntag. Reparaturen (sof.
bes. Zahnärztin.
Halle a. S., 6 Weisstr. 6 I.
Alb. Loewenstein, Dentist.
Ausn. künstl. Zähne u. Plomben
in kürz. Zeit. Langjährige Praxis.

Der
Kriegs-Atlas
darf in
keinem Tornister fehlen!
Zu beziehen durch die
Saale-Zeitung.

Ewald Schellenbeck
Stift, Anstalt Buch- und Steindruckerei.
Etikettenfabrik,
Tel. 3095, Halle a. S., Gang 27.

Leder-Gehilfen
Gegenschuhe und Zeugschuhe,
Hilfsgelächtern,
Gantoffeln.
Eingeliefert und für
Wiederverkäufer.
Dies günstige Angebote.
H. Eikan,
Halle a. S.,
Seipzigerstraße 57.